



Projektskizze

Datum	15.03.2018
-------	------------

Projekttitlel	<u>GLIF – Gemeinsam Lernen, Individuell Fördern:</u> Entwicklungsvorhaben für eine inklusiv arbeitende Gesamtschule mit individuellem Anschlusskonzept (Kurtztitel: „Modellschule Ahaus – GLIF“)
----------------------	---

Projektanlass Wieso geht das Projekt an den Start?	<p>Massive Veränderungen in der Schullandschaft der letzten Jahre, einhergehend mit dem Wegfall vieler Förder- und Hauptschulen, daraus resultierende Anforderungen inklusiver Arbeit in den Regelschulsystemen, die verbindliche Aufnahme von Mindeststandards zur Berufsorientierung in allen Schulformen und Stufen, die Einbindung und Umsetzung in den Lehrplänen aller Fächer (beginnend mit der Klasse 5) sowie die Digitalisierung bieten in vielerlei Hinsicht Anlass, den Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule im Kontext dieser neuen Herausforderungen zu überdenken.</p> <p>Hinzu kommt der Aspekt, dass gesellschaftliche Veränderungen, spürbare Auswirkungen der Globalisierung und technische Neuentwicklungen in immer kürzeren Zeitzyklen u.a. bedingt durch die Zunahme der Digitalisierung in der privaten, öffentlichen und beruflichen Lebens- und Arbeitswelt zunehmend schneller voranschreiten. Das Bildungssystem reagiert auf diese Entwicklungen oft nur verspätet und zögerlich und läuft dabei Gefahr, den Anschluss zur Lebensrealität zu verlieren.</p> <p>Vor diesem Hintergrund sind verschiedene pädagogische und strukturelle Überlegungen im Rahmen der Schulentwicklung an der sich im Aufbau befindlichen Gesamtschule Ahaus entwickelt worden. Diese sind eingeflossen in das Entwicklungsvorhaben „Modellschule Ahaus – GLIF“, welches nun an der Gesamtschule Ahaus stellvertretend auf den Weg gebracht werden soll, weil dort eine heterogene Schülerschaft in allen Bildungsbereichen in einer Schule vorhanden ist. In der Folge werden weitere Schulen und Schulformen am Standort und im regionalen Umfeld einbezogen. Konkrete Abstimmungen mit der Kreuzschule Heek und der Sekundarschule Legden-Rosendahl haben bereits stattgefunden.</p>
--	---

Projektbeschreibung Was? Wie? Wo? Ggf. Anlagen zufügen (Skizze, Karte, Foto etc.)	<p>Das Entwicklungsvorhaben „Modellschule Ahaus – GLIF“ soll keinesfalls parallel und konkurrierend zu anderen, übergeordneten Maßnahmen (wie z.B. die verbindliche praxisorientierte Berufsorientierung in der Sekundarstufe I mit ihren bereits bestehenden Angeboten für Fachpraktika in Wirtschafts-, Verwaltungs- und Sozialeinrichtungen, Landes- und Bundesinitiativen wie „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) oder das Projekt Ausbildungslotse der Städte Ahaus, Bocholt und Borken in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit und der Kreishandwerkerschaft Borken) aufgestellt werden. Mit dem Ziel der Verminderung der Zahl von Schul- und Ausbildungsabbrüchen soll die Berufsorientierung der Modellschule vielmehr – anders als in allen anderen Modellen – konstitutives Merkmal der Unterrichtsplanung und -gestaltung ab der 5. Klasse werden. Durch intensive Kooperationen mit Betrieben und Institutionen aus der Region sollen Schule und Berufswelt weit stärker als bislang miteinander verknüpft werden. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass die Jugendlichen ihre Berufswahl aufgrund einer realistischen Einschätzung treffen können.</p> <p>Der Aufbau der Modellschule ist in mehrere in sich geschlossene Phasen aufgeteilt (vgl. Grafik im Anhang). Für die ersten beiden Phasen ist ein Zeitraum von ca. sieben Jahren vorgesehen. Eine dritte Phase ist optional. Phase 1 ist die Phase, die über LEADER finanziert werden soll und erstreckt sich über zwei Jahre. In diesem Zeitfenster gilt es, die Grundstruktur der Modellschule in der Schule aufzubauen, die im Wesentlichen folgende Aspekte einbezieht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Entwicklungsvorhaben soll modellhaft aufzeigen, wie die angesprochenen Aufgaben, die in modifizierter Form künftig in allen Schulen im Sekundarbereich I und II umgesetzt werden müssen, konkret realisiert werden können. Diese Entwicklungsarbeit ist für Schulen parallel
---	--

zur alltäglichen Arbeit allein nicht leistbar. Daher benötigt die Gesamtschule zusätzliche personelle und sachliche Ressourcen. Die erzielten Arbeitsergebnisse, Netzwerke inner- und außerschulischen Strukturen sind für interessierte Schulen zugänglich und teilweise oder abgewandelt übertragbar.

- An der Berufsbildungsstätte Westmünsterland -BBS- (unter Beteiligung des Berufsorientierungszentrums, BOZ) wird eine Kreativwerkstatt eingerichtet, die wöchentlich abgestimmte Angebote im Rahmen des Modellprojektes erstellt.

Bei der Implementierung des Vorhabens stehen u.a. folgende Aspekte im Vordergrund:

- Curriculare Beispiele ab Klasse 5 in allen Fächer mit Bezug zum privaten, öffentlichen und beruflichen Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler als unterrichtlicher Standard;
- individuelle Förderung aller Kinder bis hin zum Aufbau einer realistischen, individuellen Anschlussperspektive;
- Unterstützung der Entwicklungsprozesse auf der Basis diagnostischer Verfahren im kognitiven, psychomotorischen und emotionalen Bereich mit entsprechenden individuellen Förderplänen;
- Aufbau von Lernszenarien, die ganzheitlichen, gemeinsames und experimentelles Lernen unterstützen;
- Einrichtung einer entsprechenden Kreativwerkstatt als paralleles Angebot für praxisorientierte Lernzusammenhänge in den Lernstufen 5 bis 7;
- Zugang zu kompetenz- und interessengeleiteten Bildungsgängen ab Klasse 8;
- Einbindung von fachbezogenen Kooperationen mit Unternehmen, ZDI-Zentren und Hochschulen unter dem Arbeitstitel „Mini-Uni“ mit Gruppen, die als Abschluss die allgemeine Hochschulreife anstreben;
- Entsprechend soll der Aufbau einer „Werkschule“ den Schülerinnen und Schülern entsprechende Orientierungen und Fähigkeiten anbieten, die eine berufliche Qualifizierung in einem dualen Ausbildungsberuf bevorzugen;
- für alle Schülerinnen und Schüler soll das aufzubauende Netzwerk „Wirtschaft und Schule in Ahaus“ (WSA) über eine internetgestützte Plattform Zugang zu vielfältigen Berufsfeldern und konkreten Partnern ermöglichen;
- die Plattform WSA ist darüber hinaus geeignet, direkte Kontakte zwischen Lehrenden in der Schule und Menschen aus dem kommunalen und betrieblichen Umfeld herzustellen, um realitätsnahe Beispiele unterschiedlichster unterrichtlicher Lernaufgaben zu entwickeln;
- die Einbindung digitaler Inhalte ist darüber auch herstellbar. Der Schulträger ist bereits auf dem Weg, die Anforderungen an die erforderliche Ausstattung zu realisieren;
- das Fortbildungsdezernat der Bezirksregierung plant, entsprechende Fortbildungsmodulare am Standort Ahaus zu entwickeln, die dann über die Kompetenzteams auch anderen Schulen angeboten werden können.

Nach den ersten 2 Jahren soll das Vorhaben aus Haushaltsmitteln des Landes NRW fortgesetzt werden. Ein entsprechender Antrag wird rechtzeitig über die Abteilungsleitung der Bezirksregierung Münster an das Land NRW gestellt. Die Finanzierungsverpflichtung des Schulträgers und somit das LEADER-Projekt enden an dieser Stelle.

Ziel

Wozu dient das Projekt?

Mit dem Modellvorhaben soll es gelingen, entlang der aktuellen Lebensrealitäten aller beteiligten Akteure (SchülerInnen, Unternehmen, Bildungseinrichtungen etc.) junge Menschen möglichst effektiv bei der Berufswahlentscheidung zu begleiten und ihnen alle Möglichkeiten zu bieten, die für sie persönlich geeignetsten Entscheidungen rechtzeitig treffen zu können. Damit sollen langfristig Fehlentscheidungen vermieden werden und die Zufriedenheit aller Beteiligten Akteure spürbar verbessert werden.

	<p>Die LEADER-geförderte Phase 1 ist – wie oben angesprochen – in sich abgeschlossen und kann zum Ende der Projektlaufzeit 2019 konkrete Ergebnisse vorlegen.</p> <p>Diese werden in einer ausführlichen Dokumentation unter Beteiligung der Hochschulen mit Handlungsempfehlungen für die Weiterführung in Phase 2 zusammengefasst. Auf dieser Basis können die gewonnenen Erkenntnisse bereits auch auf andere Schulen in der Region und darüber hinaus übertragen werden. Für die Gesamtschule Ahaus und die kooperierenden Sekundarschulen in Heek und Legden/Rosendahl bietet die Phase 1 das Fundament für die Weiterführung des Entwicklungsvorhabens in den folgenden fünf Jahren Projektzeit und darüber hinaus. Wesentliche Elemente sind in diesem Kontext u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • aufgebaute Netzwerkstrukturen mit örtlichen Partnern; • Beteiligung von Hochschulen, Kammern, der Agentur für Arbeit, der Bezirksregierung Münster mit den entsprechenden Dezernaten, örtliche Kontakte zu Vereinen, Verbänden, Trägern, kommunalen Partnern und einer Vielzahl von Unternehmen; • Module für unterrichtliche Verknüpfungen mit dem Lebensraum der Schule, die als Beispiel dienen und auf denen sukzessive aufgebaut werden kann; • die Vernetzung im Unterricht führt zu persönlichen Begegnungen zwischen Schülerinnen und Schülern wie auch Lehrkräften mit der „Außenwelt“; • solche konkreten Erfahrungen fördern die Transparenz, geben praktische Einblicke in Entwicklungen und fördern darüber realistische Entscheidungen für private und berufliche Perspektiven bei der Vorbereitung auf den Übergang Schule – Beruf für alle Bildungsgänge <p>Phase 1 bietet damit die Grundlage für die Weiterführung in der Phase 2, bereitet die dann anzugehenden Elemente konzeptionell vor, sichert die Kooperation mit außerschulischen Partnern und eröffnet die Möglichkeit, das Entwicklungsvorhaben weiter aufzubauen. Ziel ist es, das Vorhaben zu verstetigen und für andere Schulen als Vorlage zugänglich zu machen. Erfolgreich wird das Vorhaben letztlich sein, wenn die Übergänge individuell gesichert sind, d.h. persönliche Interessen und Kompetenzen mit Anforderungen und Angeboten im Beschäftigungssystem korrelieren, zumindest aber im Interesse alle die Quote der Unentschlossenen und Ausbildungs- und Studienabbrechern von ca. 25 % deutlich reduziert werden kann.</p>
<p>Nachhaltigkeit Wie ist die Dauerhaftigkeit gesichert?</p>	<p>Bereits in der ersten Phase der Gesamtkonzeption des Projektes werden wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse zur ausgehenden Fragestellung erwartet, die in einer Dokumentation festgehalten werden. Die Fortsetzung und Erweiterung dieses Erkenntnisgewinns und die Implementierung praktischer Elemente gewähren die Fortführung des Projektansatzes in den Phasen 2 und 3 bis zum Jahr 2024. Bis dahin sollen die Ergebnisse des Modellvorhabens soweit ausgearbeitet sein, dass sie im Praxisbetrieb der dann als „Modellschule Ahaus“ etablierten Gesamtschule dauerhaft und selbständig verstetigt werden können. Die langfristige Fortführung des Projektes kann dann im regulären Schulbetrieb sichergestellt werden.</p> <p>Durch die Übertragbarkeit der Ergebnisse bei gleichzeitig erwarteter hoher Nachfrage in der Region und im ganzen Land (viele Schulen müssen sich neu auf den Weg machen, weil die strukturellen Veränderungen überall im Land wirken) wird dem Faktor Nachhaltigkeit zusätzlich Rechnung getragen.</p>
<p>Projektträger Institution, Ansprechpartner, Kontakt</p>	<p>Stadt Ahaus (abgestimmt mit Hr. Leuker)</p>
<p>Partner Wer macht mit?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtschule der Stadt Ahaus • Stadt Ahaus • Berufsbildungsstätte Westmünsterland GmbH (BBS), (Kooperationsangebot liegt vor)

	<ul style="list-style-type: none"> • Fachhochschule des Mittelstands (FHM) Bielefeld, (Kooperationsangebot liegt vor) • Zentrum für Berufsorientierungs- und Berufsverlaufsforschung (ZBB) der WWU Münster • Bezirksregierung Münster, Abt. Schule, Kultur und Sport (Wolfgang Weber, Abteilungsleiter) sowie das Dezernat 47, Gesamtschule, Frau Anke Käding, Dezernat 46, Lehrerfortbildung Herr Kramer
<p>Zeitraumen Wann? Wie lange?</p>	<p>Insgesamt ist eine Projektlaufzeit von 24 Monaten vorgesehen. Projektstart ist für April 2018 vorgesehen, die Personalstelle soll zum Mai 2018 beginnen, so dass die Projektlaufzeit Ende April 2020 endet.</p>
<p>Kosten und Leistungsbausteine Was genau wollen wir uns fördern lassen? Wie hoch sind die Kosten der einzelnen Bausteine?</p>	<p>Die Kosten bei der Implementierung der Modellschule setzen sich zusammen aus</p> <ol style="list-style-type: none"> a) Projektleitung, Aufbau des Vorhabens (inhaltliche und organisatorische Verknüpfung aller Elemente mit den entsprechenden Partnern, Aufbau eines Teams zur Weiterentwicklung ab Phase 2) b) Einrichtung der Kreativwerkstatt durch die BBS/BOZ Ahaus mit wöchentlichem Angebot c) und der Wissenschaftlichen Begleitung durch die Hochschulen in Münster und Bielefeld
<p>Finanzierung Wie wird das Projekt finanziert? Welche Förderung wird eingeplant (max. 65 %)? Wer erbringt Eigenanteile in welcher Höhe?</p>	<p>Die Projektgesamtkosten betragen für 2 Jahre 145.999 € und setzen sich wie folgt zusammen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personalkosten Projektleitung: 76.100 € (auf Basis LEADER-Personalpauschale) • Wissenschaftliche Begleitung: 19.899 € (Angebots-Festpreis) • Kreativwerkstatt: 50.000 € (Angebots-Festpreis) <p>Über LEADER soll durch einen Fördersatz von 65 % eine Summe von 94.900 € finanziert werden. Die Kofinanzierung wird durch die Stadt Ahaus erbracht, ein entsprechender Ratsbeschluss wurde im Dezember gefasst.</p>
<p>Ansprechpartner Name, Institution, Adresse, Telefon, Mail</p>	<p>Ansprechpartner im Projekt sind neben Herrn Leuker bei der Stadt Ahaus (Kontakt s.o.) Frau Brügger (Schulleiterin Gesamtschule Ahaus) und Herr Siehoff (Konzeption), Tel. 02561-42930, h.siehoff@gesamtschule-ahaus.de</p>

Stellungnahme der Stadt Ahaus als Projektträger und Kofinanzierer:

Die Verwaltung hat sich gemeinsam mit der Gesamtschule Ahaus und weiteren Partnern und Beratern bereits seit zwei Jahren intensiv mit diesem Projekt beschäftigt. Sie hält den Grundgedanken eines gegenüber bisherigen Maßnahmen deutlich früheren Beginns der Berufswahlorientierung ab der Klasse 5 und einer gleichzeitig intensiven Beteiligung von Partnern aus der lokalen Wirtschaft für richtig und bedeutend. Deshalb unterstützt sie diese Projektidee. Von Beginn an bestand Übereinstimmung in der Zielsetzung, das Modellprojekt nicht konkurrierend, sondern ergänzend und/oder vertiefend neben den weiteren Maßnahmen der Berufswahlorientierung in den Sekundarstufen I und II aufzustellen. Maßgeblich für eine Beteiligung der Stadt war es zudem, nur Projektteile fördern zu wollen, die den "äußeren" Schulangelegenheiten zuzurechnen sind. Im Ergebnis ist sich die Verwaltung den bei Modellprojekten naturgemäß bestehenden systemimmanenten Risiken grundsätzlich bewusst. Mit der breiten Aufstellung des Modellprojektes, insbesondere mit lokalen Partnern, sieht sie jedoch auch große Chancen, für Schülerinnen und Schülern zukünftig eine noch bessere und sichere Berufsorientierung schaffen zu können. Damit soll gleichzeitig der zu hohen Anzahl an Schul- und Ausbildungsabbrüchen noch wirkungsvoller begegnet werden.

Modellschule – Phasenverlauf (Entwicklungsvorhaben)

<p>Phase 1 2 J</p> <p>LEADER</p>	<p>Aufbau ab Klasse 5:</p> <p>Netzwerk: Unternehmen-(Fach-)Hochschulen, Kammern-Träger, Agentur f. Arbeit etc SP wissenschaftliche Begleitung, Strukturen-Gremienaufbau, Beispiele für Kooperation, Implementation in Schule, Instrumentarien der Diagnostik, Beratungsstruktur, Perspektiventwicklung, Curriculare Einbindung aller Fächer, Aufbau und Profilierung einer Kreativwerkstatt, der Anschlussmodule für Projektarbeit in Werkschule und in Verbindung Fächer – Hochschulkooperationen, Aufbau Leitungsteam, Schulung der Teamer, Einbindung von Inklusion, BO-WSA, Digitales Lernen, Partner bei der Realisierung (BRMS/K-Team BOR/Verbände et al)</p>
<p>Phase 2 5J</p> <p>MSW</p>	<p>Modellschule bis Klasse 13</p> <p>Übertragung der Leitansätze in die Arbeit aller Klassen und Fächer</p> <p>Aufbau der Mini-Uni und der Werkschule</p> <p>Dokumentation/Hospitation/Angebote zur Partizipation anderer Schulen, Evaluierung und Modifikation,</p> <p>Sicherung individueller Übergänge, Einbindung der Lehreraus- und forthildung</p>
<p>Phase 3</p> <p>MAIS Agentur BMW</p>	<p>Produktions- Schule</p> <p>nach Klasse 13</p> <p>für SuS ohne direkten Übergang in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Schule</p>